

*Anmerkungen zur Demo-Ökologie der walserischen Sprachinseln im südlichen Alpenraum**

von
Prof. Dr. Giorgio Marcuzzi

Die Geschichte der Walser-Siedlungen im südlichen Alpenraum ist bezüglich ihrer demographischen Entwicklung wenig bekannt. Deshalb soll an dieser Stelle der Versuch unternommen werden, die Schwankungen in den Bevölkerungen aufzuzeigen, denen im letzten Jahrhundert alle Walser-Siedlungen unterworfen waren. Dabei gilt es, sich stets die physikalischen Eigenheiten der bewohnten Regionen vor Augen zu halten (Höhe, Klima, Vegetation usw., vgl. Abbildung 1).

Die ersten uns zur Verfügung stehenden Kenntnisse betreffen die Anzahl der Einwohner von Macugnaga am Fusse des Monte Rosa und von Ornavasso, das sich von 215 m über Meer bis auf eine Höhe von 1575 m erstreckt (vgl. Abbildungen 2 und 3); von Rimella (1176 m bis 1620 m über Meer, vgl. Abbildung 4) und schliesslich von Agaro und Ausone (1500 m bis 1760 m über Meer, vgl. Abbildung 5). Von den übrigen von mir untersuchten Ortschaften stammen die Angaben aus dem Zeitraum von 1861 (dem Datum der ersten Volkszählung) bis heute. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die lokalen Bedingungen (Hygiene, Gebärfähigkeit, mögliche Epidemien, Hungersnöte, Abhängigkeit der verschiedenen Sprachinseln von unterschiedlichen Herrschaftsstrukturen) äusserst unterschiedlich waren, liegt in den zahlenmässigen Schwankungen der Einwohnerzahlen. In Macugnaga kann von einer einigermaßen konstanten Bevölkerungszahl immerhin gesprochen werden; in Rimella kann bis 1820 eine Zunahme festgestellt werden, worauf ein unerwarteter Bevölkerungsverlust zu verzeichnen ist; in Ornavasso nimmt die Bevölkerung bis 1975 kontinuierlich zu, dies in auffallendem Kontrast zu der relativ kontinuierlichen Abnahme in Agaro und Ausone. Ohne Parallele — weder in anderen Walserkolonien noch in den übrigen deutschsprachigen Sprachinseln des südlichen Alpenraumes — ist der ausgesprochen starke Bevölkerungsschwund in Bosco Gurin (1500 m, Maggiatal) von 1850 bis 1980 (Abbildung 6). In den sechs Sprachinseln, in denen ich persönlich demo-ökologische Studien durchgeführt habe, lässt sich in Rima (1411 m, Val Sesia) eine gleichbleibende Bevölkerungszahl feststellen, in Macugnaga (1327 m) eine leichte Zunahme bis 1950, gefolgt von einem markanten Rückgang eines Grossteils der Kolonien; in Formazza eine starke Zunahme (1280 m, im Formazzatal gelegen, nahe der Schweizer Grenze) bis 1931, gefolgt von einem unregelmässigen Bevölkerungsrückgang ähnlich wie in Gressoney-la-Trinité (1624 m, im Tal von Lys gelegen), wo allerdings in den letzten Jahren als *einzig* aller Walserkolonien ein leichter Zuwachs zu verzeichnen ist; eine gleichbleibende Bevölkerungszahl in Gressoney St-Jean (1385 m) und schliesslich ein konstanter, wenn auch unregelmässiger Rückgang seit 1911 in Issime (939 m). In dieser Ortschaft könnte das Phänomen der Auswanderung besonders ins Gewicht fallen, zudem bestehen wenige

Möglichkeiten zur Eheschliessung mit Nichtortsansässigen, dies infolge einer gewissen Fremdenfeindlichkeit.

Was die Geburten in Gressoney St-Jean betrifft, so liegt ein starker Rückgang vor, in Gressoney-la-Trinité ist der Rückgang nur geringfügig, sehr stark hingegen in Issime seit 1830: ein seltener Parallellfall zu Bosco Gurin, wo die Auswanderung sehr beträchtlich war (vgl. Abbildungen 7—8). In Formazza setzte erst seit 1940 (2. Weltkrieg) ein starker Geburtenrückgang ein. In Macugnaga folgte der starken Zunahme bis 1895 ein ebensolcher Rückgang: diese Erscheinung kann im Zusammenhang mit der Ausbeutung der Goldminen im betreffenden Gebiet gesehen werden, welche natürlicherweise eine Entwicklung zeitigte, die von den normalen demographischen Rahmenbedingungen unabhängig war.

Die Quote der Eheschliessungen hängt weder von der Zahl der Geburten noch derjenigen der Einwohner ab. In Issime lässt sich seit 1810 bis heute ein leichter, aber unregelmässiger Rückgang feststellen; in Gressoney St-Jean steigt die Zahl der Eheschliessungen seit 1850 bis heute leicht, aber unregelmässig an, dies im Unterschied zu Gressoney-la-Trinité, wo als *einzig* Walserkolonie die Eheschliessungen im letzten Jahrzehnt (1970—1979) eine unerwartete Steigerung erfahren haben (vgl. Abbildungen 9—11). Nach meiner Auffassung ist dies ausschliesslich auf den Wohlstand der Bevölkerung in den letzten Jahren zurückzuführen, und zwar als Folge der planmässigen Entwicklung des Winter- wie des Sommertourismus. In Rima ist von 1890 bis 1979 (nur drei Eheschliessungen in zehn Jahren!) ein mittlerer, aber wegen der kleinen Zahl der Bewohner unregelmässiger Rückgang festzustellen. In Formazza schliesslich erhöhte sich die Zahl der Eheschliessungen leicht, wenn auch unregelmässig, was zum Teil auf die in den letzten Jahrzehnten in diesem Tal erfolgte Einwanderung zurückzuführen ist. Dies alles hebt sich ab von der seit 1930 bis 1980 (vgl. Abbildung 12) andauernden Abnahme der Eheschliessungen in Bosco Gurin. Die Isonomie der Ehepartner variiert sehr stark in den verschiedenen Sprachinseln: sie ist augenfällig in Issime bis in die jüngste Zeit, seltener in Gressoney St-Jean und noch seltener in Gressoney-la-Trinité, wo sie 1910 zu Ende geht; in Rima ist sie sozusagen inexistent, ebenfalls sehr rar ist sie in Formazza, wo sie in absehbarer Zeit verschwinden wird. Vom genetischen Gesichtspunkt aus gesehen sehr interessant ist die Zahl der Eheschliessungen zwischen Blutsverwandten: auch sie variiert stark, die höchste Zahl findet sich in Issime (wo zwischen 1860 und 1870 mehr als die Hälfte der Ehen unter Blutsverwandten geschlossen wurde), sehr tief ist diese Zahl in Gressoney St-Jean, hoch hingegen in Gressoney-la-Trinité (der höchsten Ortschaft des Tales, am Ende des Verkehrsweges gelegen), dies trifft jedoch nur bis 1910 zu, währenddem in den folgenden Jahren keine einzige Eheschliessung unter Blutsverwandten mehr vorkommt. Die entsprechende Quote ist in Rima trotz seiner geographischen Lage und der geringen Zahl der Bewohner sehr tief, nur wenig höher ist sie in Formazza, wo die blutsverwandten Eheschliessungen bis 1969 verfolgt werden können (auch Formazza, auf verschiedene Anhöhen verteilt, ist die höchstgelegene Ortschaft des Tales, nahe der Berge, die es von der Eidgenossenschaft trennen).

Der Altersaufbau der Bevölkerung. — Zu diesem Zweck wurden zwei Methoden herangezogen: die Erstellung von Alterspyramiden sowie die Berechnung des Altersindex. Beide weisen uns auf das wahrscheinliche Schicksal der Walserkolonien hin. Unter Bezugnahme auf die Form und die Veränderung der Alterspyramiden gelangt man zu folgenden Resultaten. Issime weist von 1961 bis 1971 einen sehr augenfälligen Rückgang bei den jüngsten Altersklassen auf, ähnlich demjenigen in Rima und nur geringer als der entsprechende Schwund in Bosco Gurin (vgl. Abbildungen 13—15). In Gressoney St-Jean lässt sich lediglich eine leichte Abnahme bei den jüngsten und eine Zunahme bei den ältesten Altersklassen beobachten, wohingegen in Gressoney-la-Trinité die Situation von 1961 bis 1971 praktisch unverändert blieb, dies bei wenigen Vertretern der allerältesten Bevölkerungsgruppen. In Macugnaga vollzieht sich in den Jahren 1961—1971 ein Rückgang bei den jungen Bevölkerungsklassen, welcher vielleicht auf die Geburtenkontrolle zurückzuführen ist. Auch in Formazza lässt die Entwicklung an eine gewisse Geburtenkontrolle denken (vgl. Abbildungen 16—19). Das Schicksal der Walserkolonien kann, wie gesagt, auch am Verlauf des Altersindex (Vajani-Index) abgelesen werden. Die Resultate sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

<i>Gressoney-la-Trinité</i>		<i>Macugnaga</i>		<i>Rima</i>	
1951	11	1951	4,3	1951	12
1961	13	1961	7,3	1961	14
1971	10	1971	11	1971	20

<i>Issime</i>		<i>Gressoney St-Jean</i>		<i>Formazza</i>	
1951	11	1951	10	1951	6,8
1961	11	1961	13	1961	6,9
1971	16	1971	14	1971	14

In allen Kolonien vollzieht sich eine kontinuierliche Zunahme des Altersindex mit Ausnahme von Gressoney-la-Trinité, dessen wirtschaftliches Leben überdurchschnittlich floriert. Den Höchstwert erreicht Rima, das drauf und dran ist, auszusterben. Eine rasche Zunahme des Index lässt sich auch in Macugnaga und Formazza beobachten. Es wäre zu überlegen, warum die Walserkolonien in ihrer Existenz im Piemont stärker bedroht sind als im Aostatal (letzteres ist eine der italienischen Regionen mit einem «Spezialstatut»). Beim gegenwärtigen Erkenntnisstand ist es unmöglich zu sagen, ob der hauptsächlichste Grund dieses Unterschiedes rein ökonomischer oder vielmehr sozio-ökonomischer Natur ist. Logischerweise führt die Überalterung einer Sprachinsel zu einer Reduzierung des jüngeren Bevölkerungsteiles, der die überkommene deutsche, bzw. alemannische Sprache erlernen und bewahren sollte.

Schliesslich ist die Anzahl der Familienmitglieder zu betrachten. Alle untersuchten Kolonien mit Ausnahme von Rima stellen ein identisches Bild («pattern») dar, gekennzeichnet durch eine fast gleichmässige Verteilung der Mitglieder von eins bis vier. Das gleiche Bild ergibt sich auch für die Gesamtheit des Kantons Tessin, dem Bosco Gurin angehört. Nur in Rima besteht der Grossteil der Familien nur noch aus einem Mitglied, ge-

folgt von den Familien mit zwei Mitgliedern (vgl. Abbildungen 20—26). Diese Feststellung deckt sich vollkommen mit den Resultaten, die man für diese Sprachinseln aus den Alterspyramiden sowie des Altersindex erhalten hat. Die gleichmässige Verteilung der Anzahl Familienmitglieder in allen andern Kolonien deutet auf einen gemeinsamen «Lebensstil» hin. Es scheint jedoch zu gewagt, dies allein der ethnischen Komponente, d. h. dem deutschen Ursprung, zuzuschreiben, stehen wir doch im Kanton Tessin als einem Kanton italienischer Sprache dem gleichen Phänomen gegenüber. Zu wünschen wäre eine eingehendere, sozio-ökonomische Untersuchung, welche der demographischen Untersuchung an die Seite gestellt werden könnte. Selbstredend wäre es von Interesse, diese demo-ökologischen Phänomene auch in den Walsergebieten der Eidgenossenschaft und allenfalls Österreichs zu erforschen.

* Untersuchung, die durch Mittel des italienischen Ministeriums für das Unterrichtswesen finanziert wurde (einzige Veröffentlichung). (Deutsche Übersetzung von Niklaus Herzog.)

Bibliographie

Marcuzzi Giorgio, Demoecology of some old immigrated (German) populations living in the Western Italian Alps, in: Quad. Sci. Antrop., 7, Padua 1982, 103—137.

Derselbe, Demographische Notizen zu den walserischen Sprachinseln in Norditalien, in: Wir Walser (Visp/Wallis), 20, 1982, Nr. 2, 3—11.

Derselbe, Further demoecological observations on the German linguistic islands of the Western Italian Alps, Quad. Ecol. umana, 6, Padua, 1983, 1—43.

Derselbe, Osservazioni demoecologiche sull'isola linguistica Walser di Bosco Gurin (Canton Ticino, Svizzera), in: Quad. Ecol. umana, 9, 1983, 1—15.

Mortarotti R., I Walser, Giovannacci, Domodossola 1979.

Pellandini G. C., Il movimento demografico nel Canton Ticino dal 1850 al 1950, Tesi di Laurea, Univ. Fribourg, Bellinzona 1955.

Sibilla P., Una comunità Walser delle Alpi, Florenz 1980.

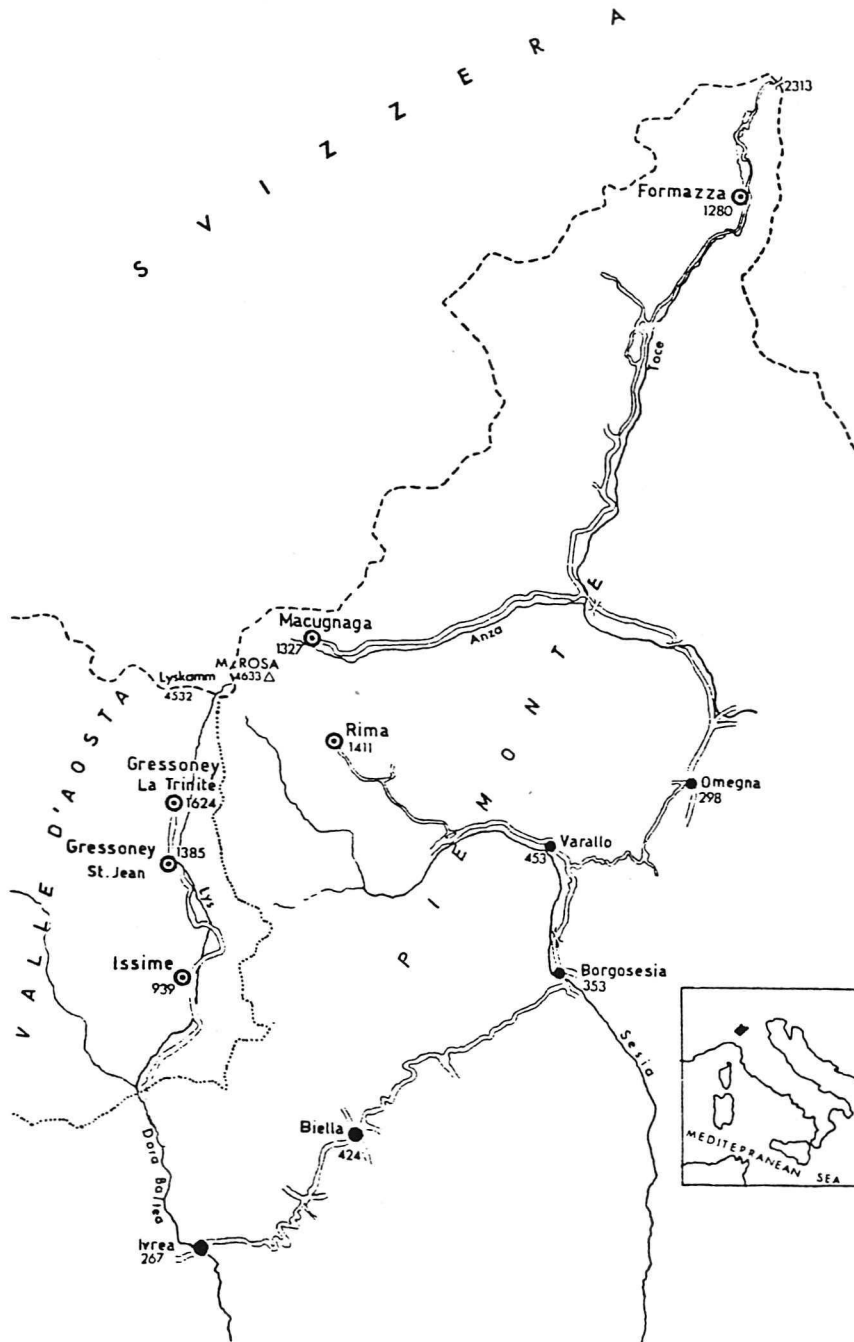


Abb. 1: Lage der italienischen Walserkolonien

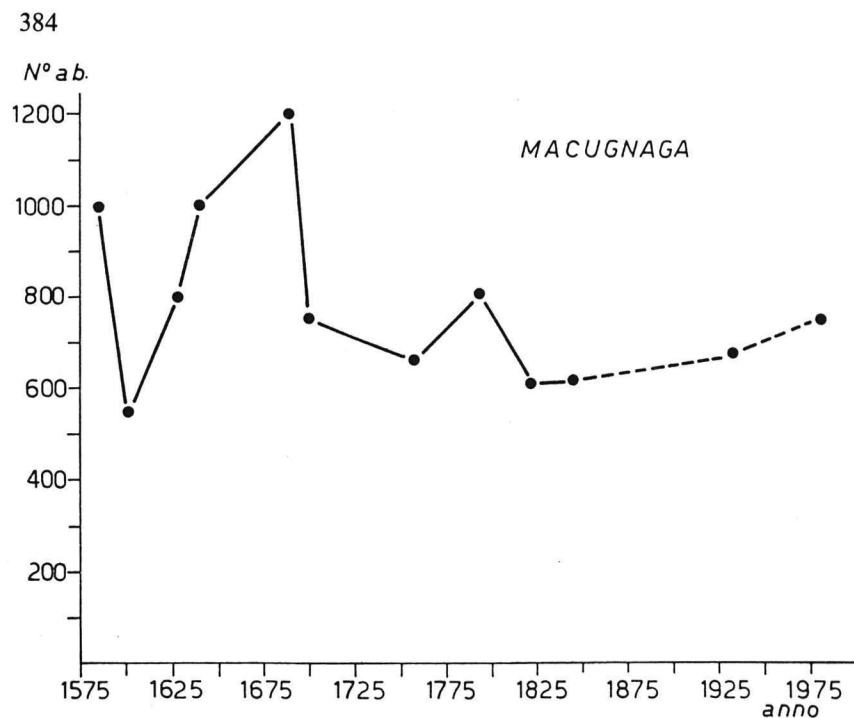


Abb. 2: Einwohnerzahl von Macugnaga

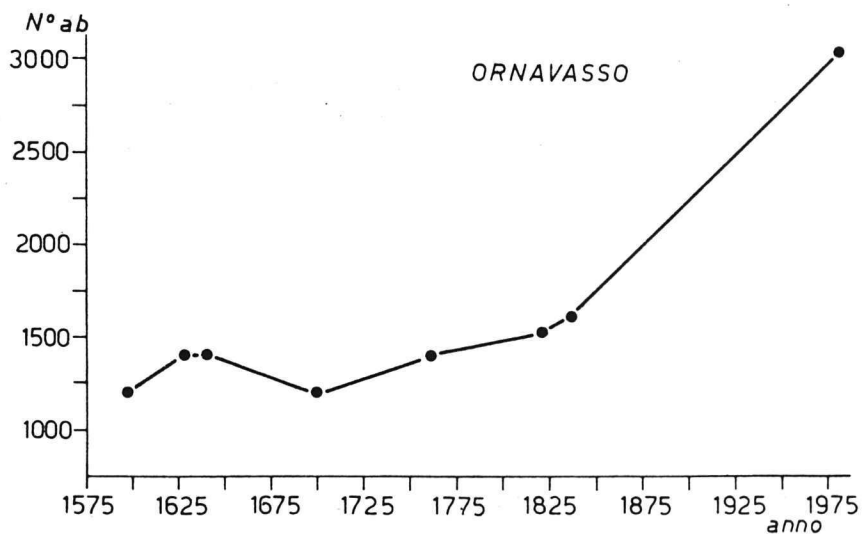


Abb. 3: Einwohnerzahl von Ornavasso

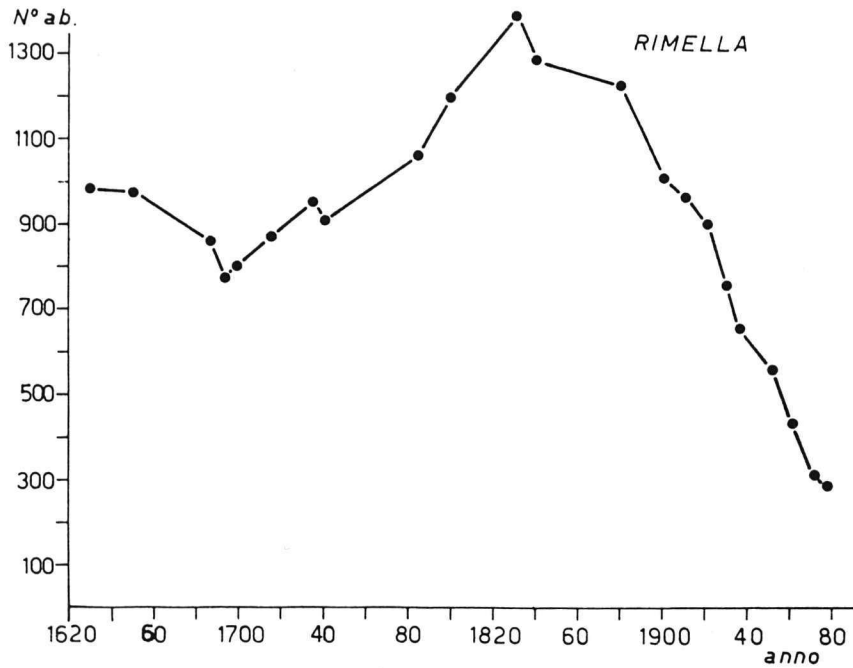


Abb. 4: Einwohnerzahl von Rimella

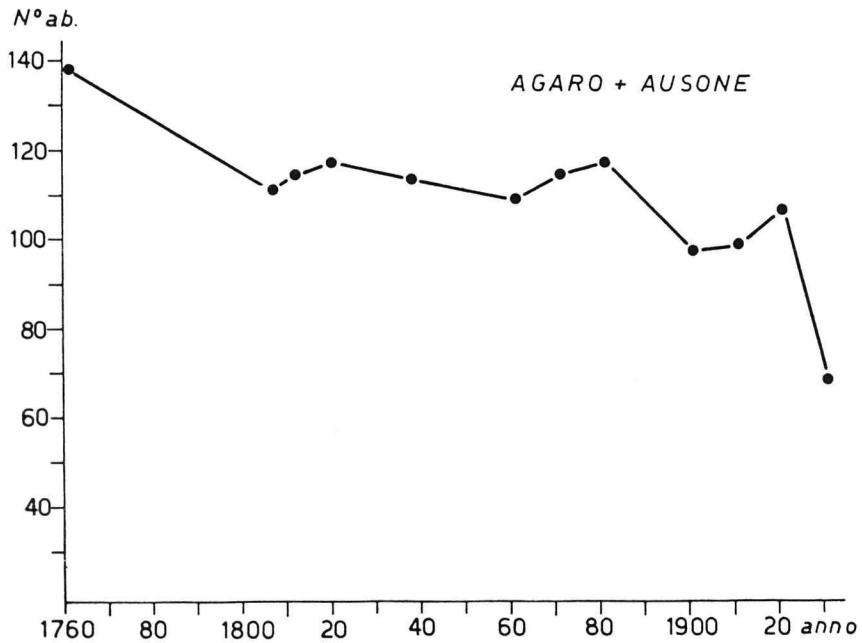


Abb. 5: Einwohnerzahl von Agaro und Ausone

N° abitanti

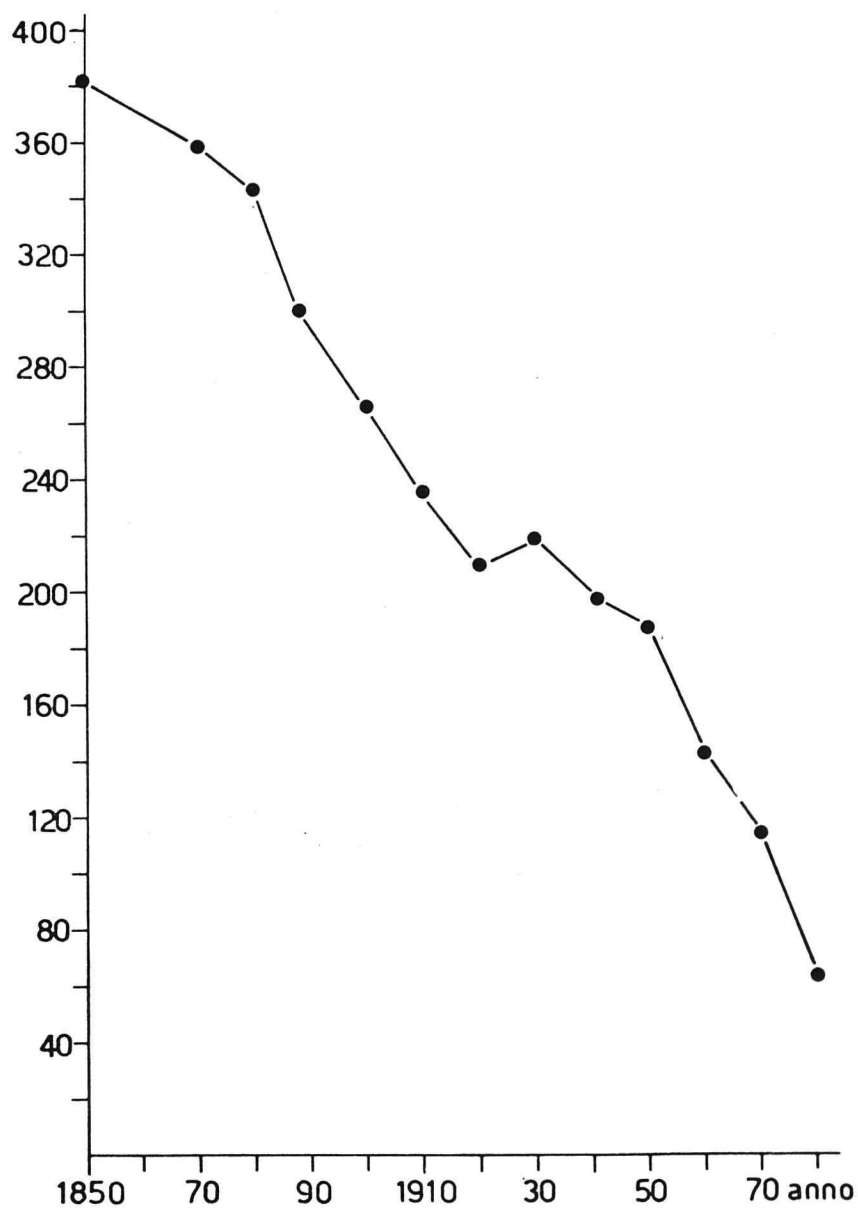


Abb. 6: Bevölkerungsentwicklung in Bosco Gurin

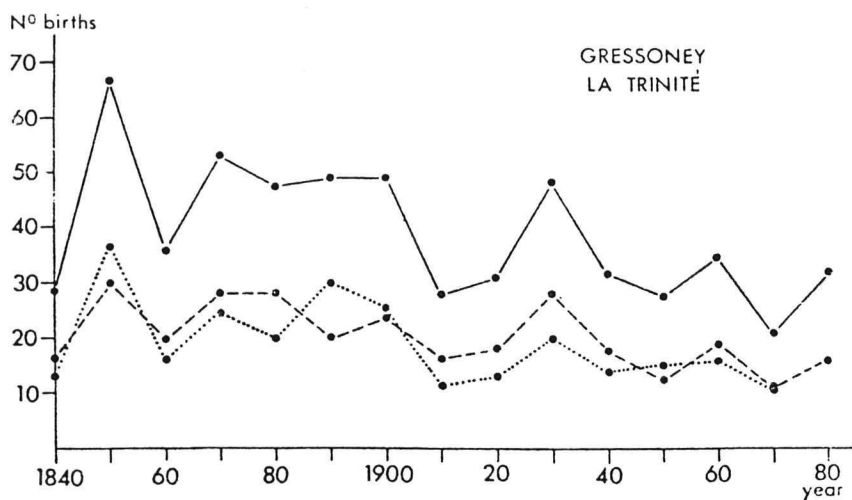


Abb. 7: Anzahl Geburten in Gressoney-la-Trinité, Gesamtzahl sowie Aufteilung nach Geschlechtern

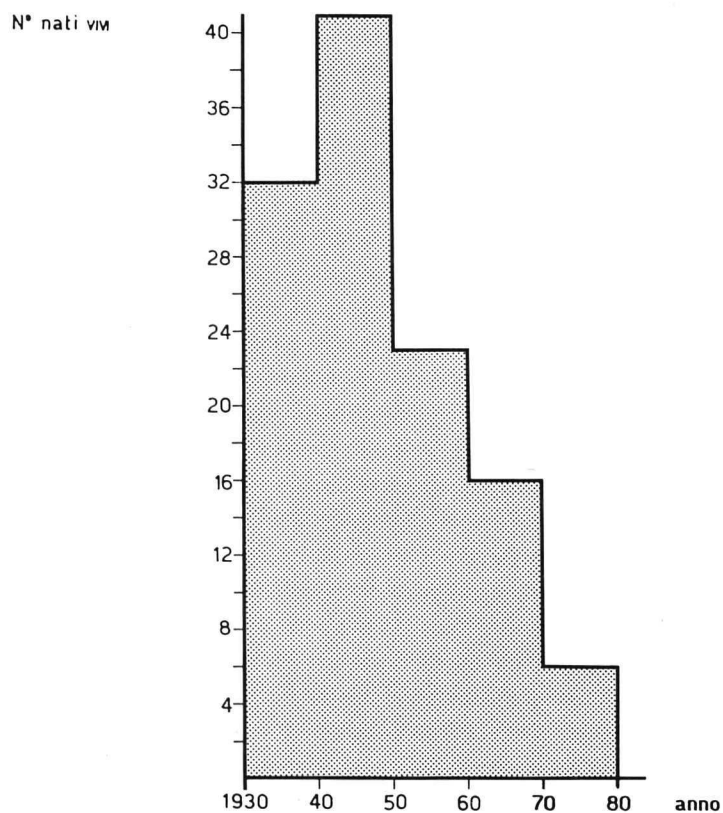


Abb. 8: Anzahl Lebendgeborener in Bosco Gurin

N° marriages

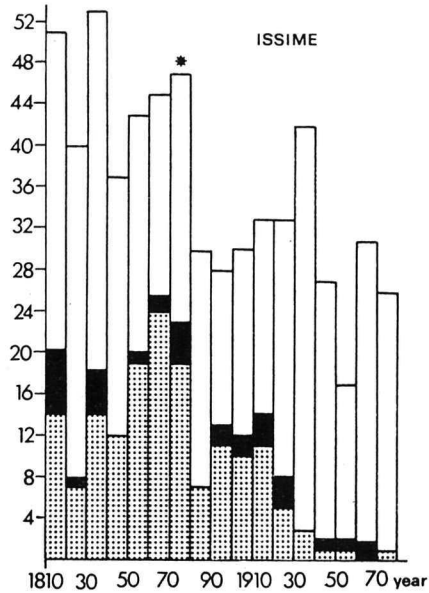


Abb. 9: Anzahl Eheschliessungen in Issime. Punktiertes Teil: Anzahl Eheschliessungen unter Blutsverwandten. Schwarzer Teil: Anzahl homonymer Eheschliessungen.

N° marriages

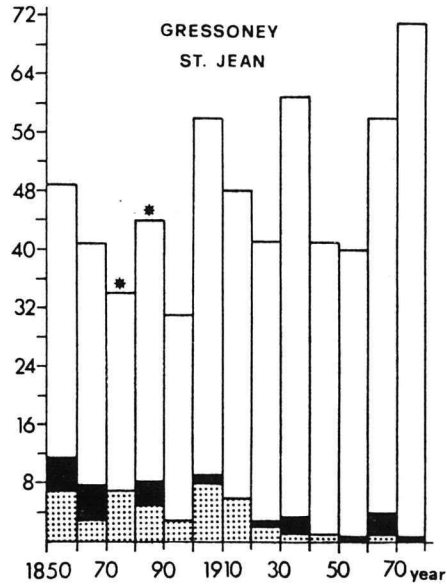


Abb. 10: Anzahl Eheschliessungen in Gressoney St-Jean. Punktiertes Teil: Anzahl Eheschliessungen unter Blutsverwandten. Schwarzer Teil: Anzahl homonymer Eheschliessungen.

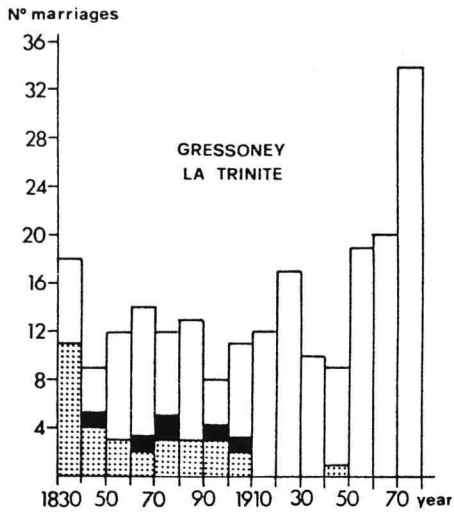


Abb. 11: Anzahl Eheschliessungen in Gressoney-la-Trinité. Punktierter Teil. Anzahl Eheschliessungen unter Blutsverwandten. Schwarzer Teil: Anzahl homonymer Eheschliessungen.

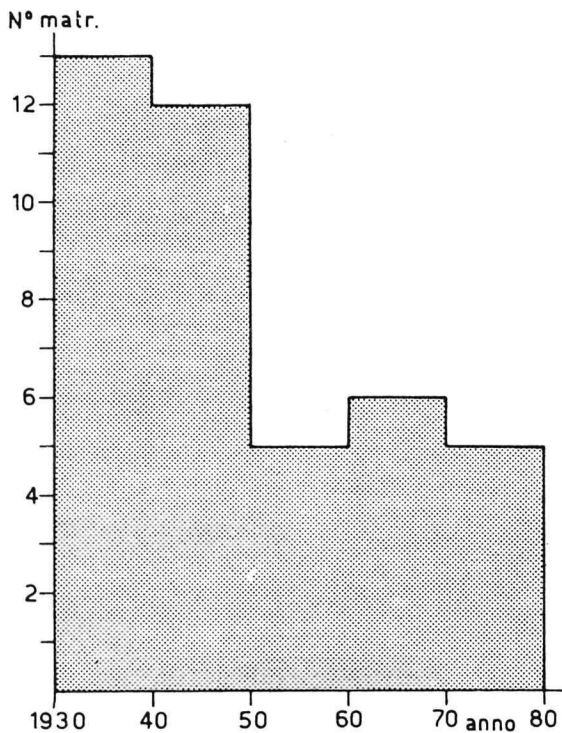


Abb. 12: Anzahl Eheschliessungen in Bosco Gurin

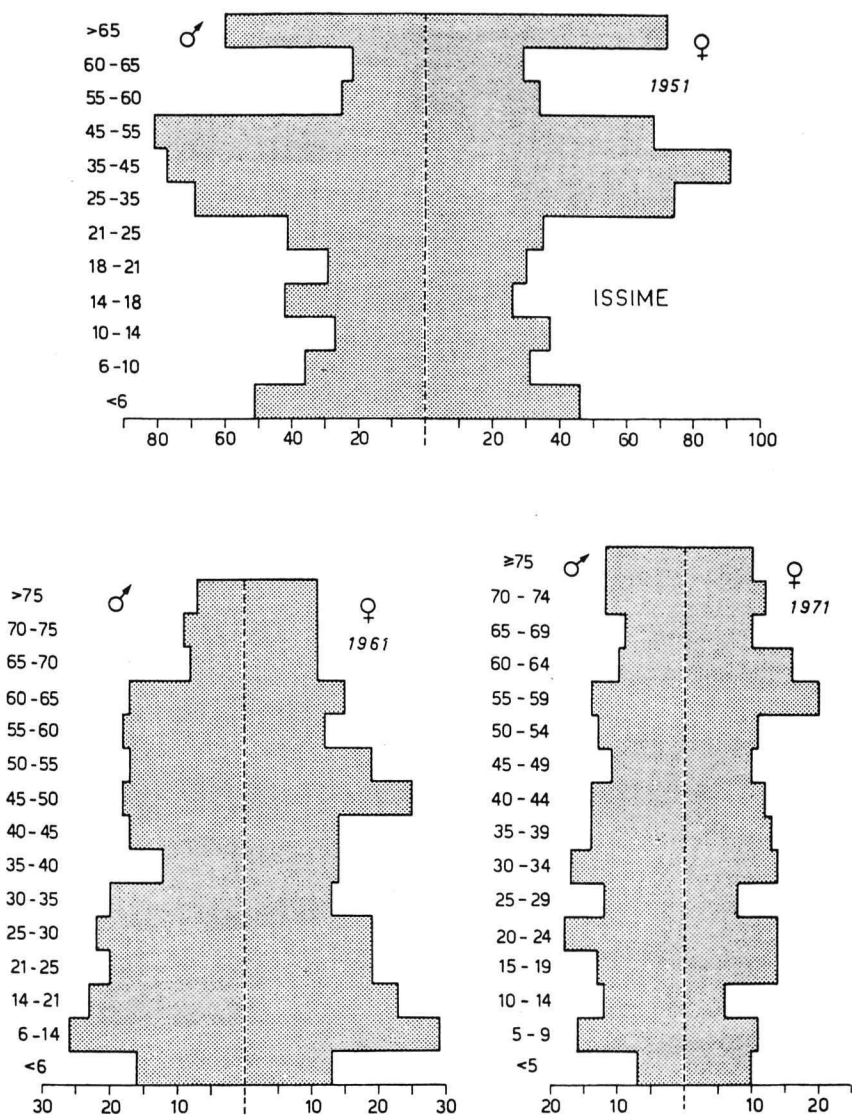


Abb. 13: Alterspyramiden von Issime (1951/1961/1971)

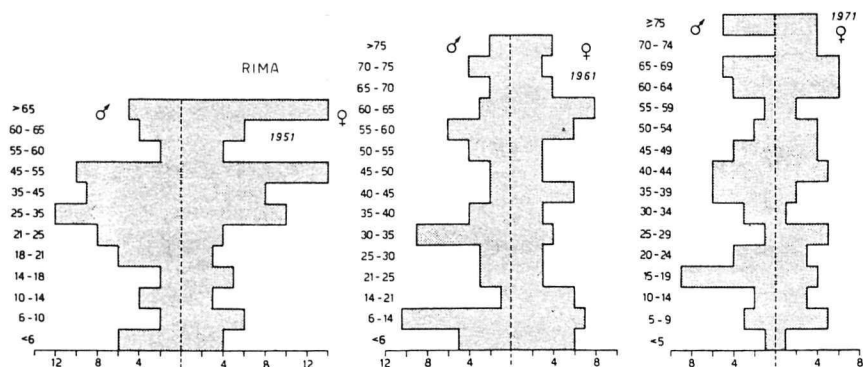


Abb. 14: Alterspyramiden von Rima (1951/1961/1971)

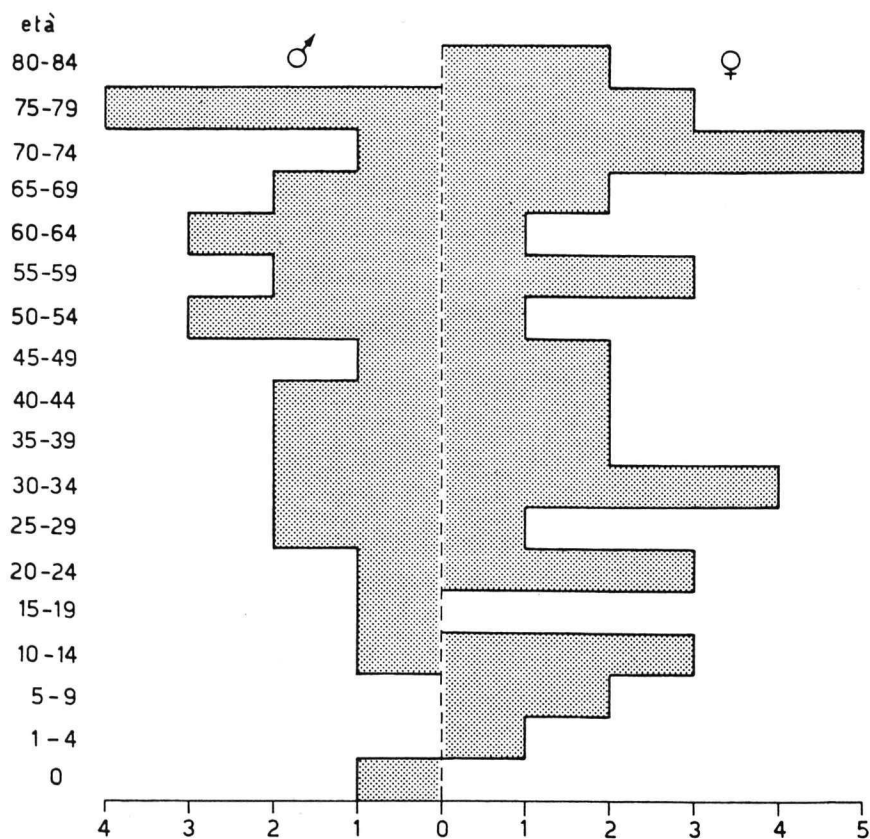


Abb. 15: Alterspyramide von Bosco Gurin (1982)

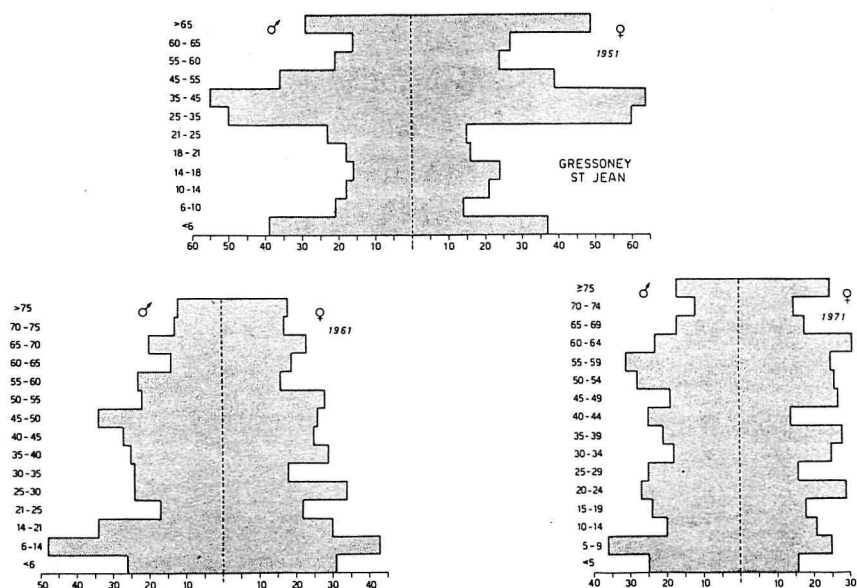


Abb. 16: Alterspyramiden von Gressoney St-Jean (1951/1961/1971)

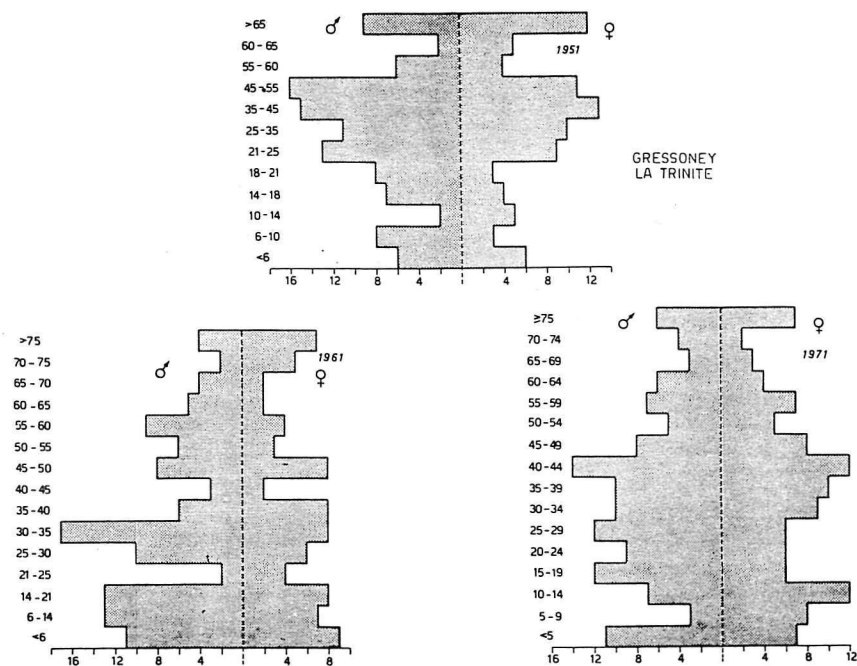


Abb. 17: Alterspyramiden von Gressoney-la-Trinité (1951/1961/1971)

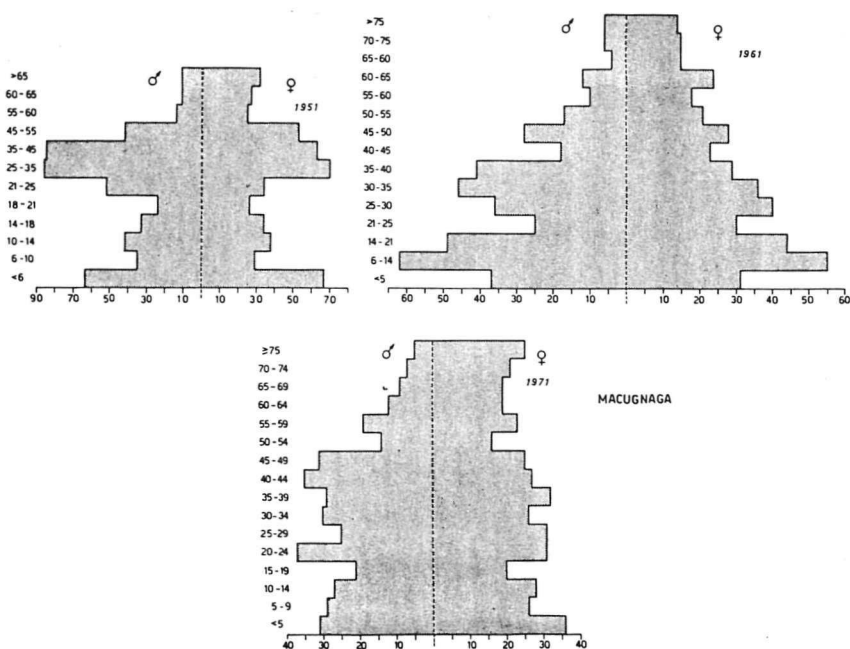


Abb. 18: Alterspyramiden von Macugnaga (1951/1961/1971)

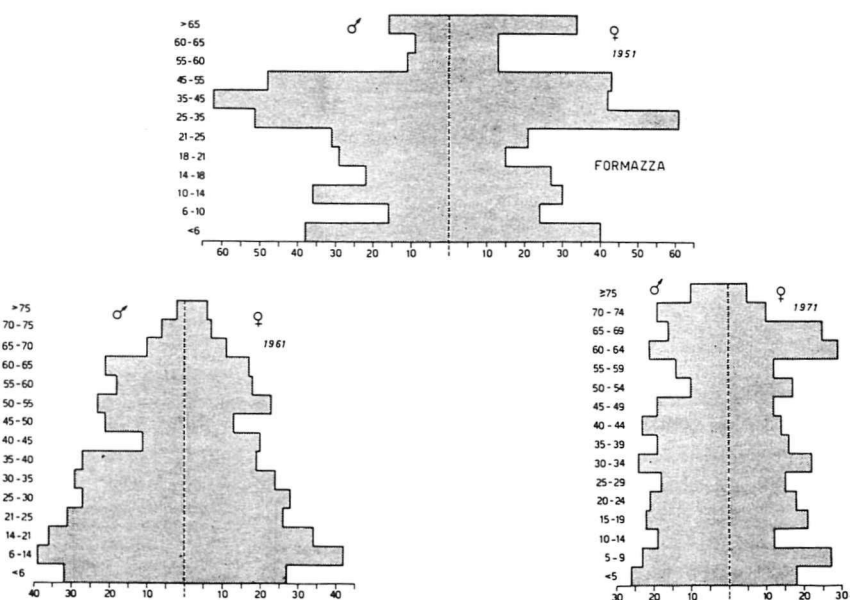


Abb. 19: Alterspyramiden von Formazza (1951/1961/1971)

Abb. 20

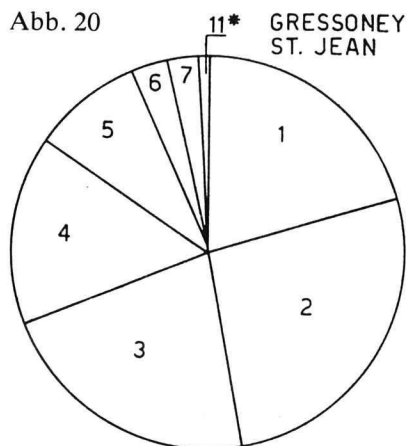


Abb. 21

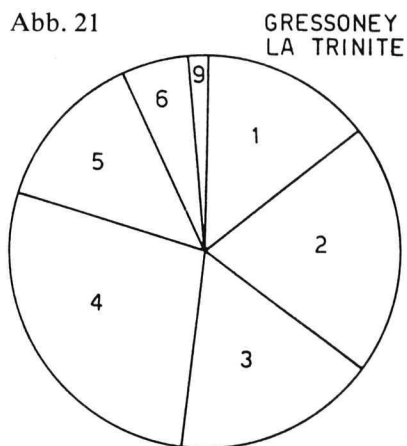


Abb. 20: Anzahl Familienmitglieder in Gressoney St-Jean (1971)

Abb. 21: Anzahl Familienmitglieder in Gressoney-la-Trinité (1971)

Abb. 22

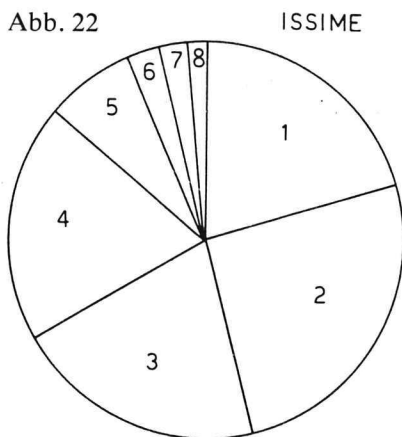


Abb. 23

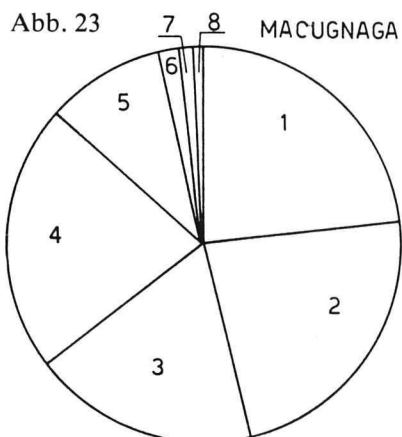


Abb. 22: Anzahl Familienmitglieder in Issime (1971)

Abb. 23: Anzahl Familienmitglieder in Macugnaga (1971)

Abb. 24 RIMA S. GIUSEPPE

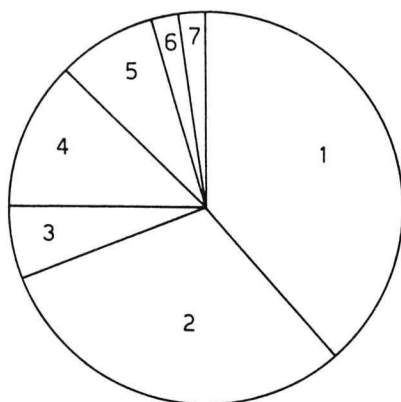


Abb. 25 FORMAZZA

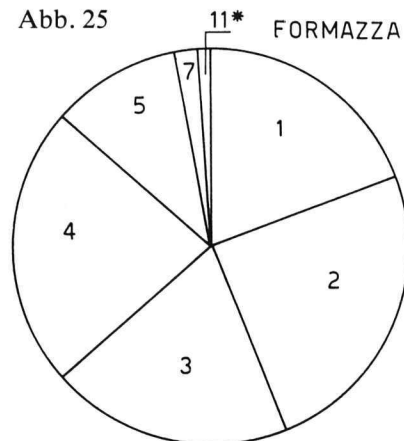


Abb. 24: Anzahl Familienmitglieder in Rima (1971)

Abb. 25: Anzahl Familienmitglieder in Formazza (1971)

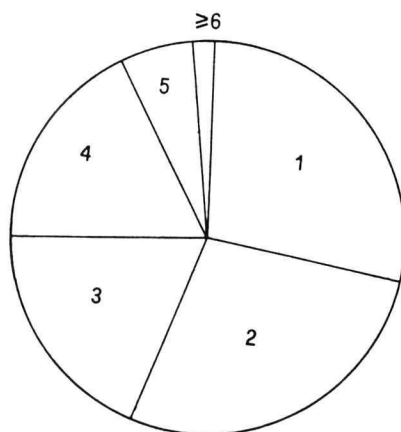


Abb. 26: Anzahl Familienmitglieder im Kanton Tessin (1982)